vinetur

Brasilien führt 2027 Weinsteuer von bis zu 11,6 % auf bestimmte Importe ein

Ab dem 2. Februar 2027 gilt ein Satz von 8 %, der bestimmte Importe durch einen Berechnungsfaktor auf 11,6 % erhöhen kann

Samstag, 14. November 2026



Brasilien bereitet eine neue selektive Steuer auf die meisten Weine vor. Dadurch könnten importierte Flaschen teurer werden und sich die Preisgestaltung von Weingütern und Importeuren verändern, die in einem der größten Verbrauchermärkte

Lateinamerikas tätig sind.

Mit der Medida Provisória 1.399 hat Brasilien für die meisten Weine ab dem 2. Februar 2027 einen Satz von 8 % für die Imposto Seletivo festgelegt. Bei bestimmten Importvorgängen könnte die tatsächliche Belastung jedoch auf 11,6 % steigen, da bei der Berechnung alkoholischer Getränke ein Anpassungsfaktor vorgesehen ist. Dieser Mechanismus sorgt bei Exporteuren für Aufmerksamkeit, insbesondere in Italien, das seine Verkäufe in Brasilien ausweitet.

Die Maßnahme gilt während des Übergangs zum neuen brasilianischen Steuersystem. In ihrer derzeitigen Form soll sie so lange in Kraft bleiben, bis ein Gesetz mit den endgültigen Steuersätzen für 2028 wirksam wird. Die brasilianische Regierung hat die Übergangsregelung als Mittel dargestellt, um die Gesamtsteuerbelastung während des Systemwechsels stabil zu halten.

Die größte Sorge ausländischer Anbieter gilt der Berechnungsformel für bestimmte Importfälle. Besteht die Steuerbemessungsgrundlage aus dem Zollwert zuzüglich des Einfuhrzolls, sieht die vorläufige Maßnahme für alkoholische Getränke einen Anpassungsfaktor von 1,45 vor. Den darin beschriebenen Bestimmungen zufolge kann dieser Faktor mit weiteren Anpassungen kombiniert werden. In diesem konkreten Fall kann ein Steuersatz von 8 % bei importiertem Wein auf 11,6 % steigen.

Das bedeutet nicht, dass jede importierte Flasche mit dem höheren Satz belastet wird. Die Auswirkung hängt davon ab, wie die Steuerbemessungsgrundlage bei der jeweiligen Transaktion definiert ist und welche konkreten Vorschriften für die Umsetzung gelten werden. Für Importeure und Erzeuger ist schon die Möglichkeit eines höheren effektiven Steuersatzes relevant, denn sie könnte die Einstandskosten des Weins, den für die Einfuhr nach Brasilien erforderlichen Betriebskapitalbedarf und möglicherweise auch die Einzelhandelspreise beeinflussen. Für die Getränkebranche könnte dies eine Überprüfung von Kosten, Preislisten und Margen erforderlich machen, insbesondere bei Weingütern, die auf ein Wachstum ihrer Verkäufe in Brasilien angewiesen sind.

Die Maßnahme kommt zu einem Zeitpunkt, an dem die Nachfrage nach italienischem Wein in Brasilien zunimmt. WineMag.it berichtete unter Berufung auf von ICE, der italienischen Außenhandelsagentur, veröffentlichte Daten, dass Italien 2025 10,8 Millionen Liter Wein im Wert von 49,2 Millionen US-Dollar nach Brasilien exportierte. Der Wert dieser Exporte stieg gegenüber 2024 um 13,9 %, während die Mengen weitgehend stabil blieben und um 0,6 % zurückgingen. In den ersten acht Monaten des Jahres 2026 legte der Wert der italienischen Weinexporte nach Brasilien ICE zufolge um weitere 13,6 % zu; die Mengen stiegen um rund 8 %. Nach Exportwert war Italien Brasiliens fünftgrößter Lieferant, nach Volumen der viertgrößte.

Diese Zahlen erklären, warum italienische Erzeuger und Branchenverbände die Steueränderung genau beobachten. Brasilien bleibt ein Wachstumsmarkt, ist aber zugleich ein Markt, in dem Logistik, Regulierung und Besteuerung die Wettbewerbsfähigkeit rasch beeinflussen können. Eine höhere Steuerbelastung für Importe würde die Nachfrage nicht zwangsläufig bremsen, könnte aber die Margen schmälern oder einen größeren Teil der Kosten auf die Verbraucher abwälzen.

Gleichzeitig könnte eine separate handelspolitische Entwicklung den Druck auf europäische Anbieter teilweise abfedern. Das Handelsabkommen zwischen der Europäischen Union und dem Mercosur wird seit dem 1. Mai 2026 vorläufig angewendet. Es sieht den schrittweisen Abbau von Zöllen auf europäische Waren, darunter Wein, vor. Bis dahin konnten auf Wein Zölle von bis zu 35 % erhoben werden. Der Zeitplan für den Zollabbau unterscheidet sich je nach Produkt; die brasilianischen Inlandssteuern bleiben vom Abkommen unberührt. Damit könnte der Abbau der Einfuhrzölle die Wettbewerbsfähigkeit europäischer Weine verbessern, während die neue selektive Steuer nach den eigenen innerstaatlichen Vorschriften Brasiliens weiterhin erhoben würde.

Die Nettoauswirkungen für ausländische Erzeuger hängen daher von mehreren Faktoren ab. Dazu zählt, wie schnell die Zölle im Rahmen des EU-Mercosur-Abkommens sinken. Ein weiterer Faktor ist die endgültige Auslegung der selektiven Steuer und ihrer Anpassungsfaktoren. Außerdem kommt es darauf an, ob Importeure einen Teil der Mehrkosten auffangen oder sie über Großhändler, Einzelhändler und Restaurants weitergeben können.

Die vorläufige Maßnahme sieht außerdem Ermäßigungen für kleine Erzeuger vor, die sich nach der gelieferten Alkoholmenge richten. Wie diese Ermäßigungen für verschiedene Kategorien von Marktteilnehmern gelten werden, ist in den Durchführungsbestimmungen jedoch noch nicht geklärt. Dadurch entsteht eine weitere Unsicherheit für Unternehmen, die künftige Preise und den Wettbewerb auf dem brasilianischen Markt kalkulieren wollen.

Die Werbeaktivitäten Italiens in Brasilien wurden trotz dieser offenen Fragen fortgesetzt. Im Mai 2026 brachte ICE 32 italienische Unternehmen und rund 300 Etiketten zur Fachmesse Wine South America im brasilianischen Bento Gonçalves. Im September machte die gemeinsam mit Vinitaly organisierte Roadshow I Love Italian Wines Station in Brasília, Rio de Janeiro, São Paulo und Curitiba. An der Veranstaltung in Rio nahmen 56 Unternehmen teil, darunter Weingüter und Importeure; präsentiert wurden rund 600 Etiketten. ICE zufolge suchte etwa die Hälfte der teilnehmenden Weingüter noch einen Importeur. Das zeigt, dass es weiterhin Marktchancen gibt, der Markteintritt in Brasilien aber auch einen erheblichen Vertriebsaufwand erfordern kann.

Das ist wichtig, denn ein wachsender Markt ist nicht automatisch ein einfacher Markt. Erzeuger, die eine Investition in Brasilien erwägen, müssen die Ausgaben für Werbung und Vertrieb gegen das Risiko abwägen, dass eine höhere Steuerbelastung den Spielraum bei den Regalpreisen einschränkt. Für Importeure stellt sich die Frage ebenso konkret: Höhere Steuern, die im Voraus zu zahlen sind, können mehr Kapital binden, bevor der Wein verkauft wird.

Mit der vorläufigen Maßnahme ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Der brasilianische Kongress kann sie weiterhin ändern, und die Auswirkungen auf den Handel werden erst klarer, wenn die Durchführungsbestimmungen vorliegen und die endgültigen Steuersätze für 2028 festgelegt sind. Bis dahin dürften Exporteure, Importeure und Händler genau verfolgen, wie die selektive Steuer angewendet wird und ob die Zollsenkungen im Rahmen des EU-Mercosur-Abkommens einen Teil der neuen Belastung für importierte Weine ausgleichen können.